

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, liebe Eltern und Gäste,
heute ist ja nicht nur für Sie, liebe Absolventinnen und Absolventen,
ein Tag der Freude und gleichzeitig auch ein Tag des Abschieds von
der Schule, auch für mich heißt es wegen des Eintritts in den
Ruhestand Abschied nehmen von dieser Schule und von der
gymnasialen Oberstufe. Sie sehen, ich habe ca. 45 Jahre länger als Sie
gebraucht, um in die Freiheit entlassen zu werden. Ich darf also in
besonderer Weise zu dem Tempo gratulieren, das Sie hier an den Tag
gelegt haben. Herzlichen Glückwunsch!

Ihre Stammkursleitungen haben mir gestattet, dass ich aus diesem
Anlass stellvertretend für sie noch einige inhaltliche Worte an Sie
richten darf. Ich mache das natürlich sehr gerne, gerade weil es
meine letzte Chance ist, frisch gebackenen Abiturientinnen und
Abiturienten noch ein paar Gedanken mit auf den Weg zu geben.

Nach mehr als 30 Jahren Leistungskurs Deutsch deshalb hier noch
einmal ein Blick in die Literatur. Trauen wir uns doch zum Schluss
einfach noch mal, einen Blick in einen Klassiker der Abschiedsliteratur
schlechthin zu werden: Hermann Hesses Gedicht „Stufen“. Es wird ja
oft verkürzt auf die zwei berühmtesten Zeilen, wir wollen uns heute
dem Text aber noch einmal in seiner Gesamtheit widmen.

Ich hoffe, das ist eine gute Nachricht?

Hermann Hesse war ziemlich genau so alt, wie ich es jetzt bin, als er
dieses Gedicht verfasste. Er hatte bereits oft Abschied genommen,
hatte sich aber auch immer wieder mit Neugier und Freude neuen
Wegen geöffnet. Hier das Gedicht:

Stufen

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.

Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf´ um Stufe heben, weiten.

Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen;
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden,
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Soweit das Gedicht von Hermann Hesse.

Wer hatte denn den Leistungskurs Deutsch belegt? Möchte jemand einen Interpretationsansatz vorstellen?

Im Ernst:

Liebe Absolventinnen und Absolventen, am heutigen Tag stehen Sie an einer entscheidenden Wegmarke, einer wichtigen Stufe Ihres Lebens – dem Ende der Schulzeit und dem Beginn eines neuen Kapitels. In solchen Momenten lohnt es sich, innezuhalten und darüber nachzudenken, was Wandel wirklich bedeutet.

Frau Kraemer hat es in Ihrer Rede ja auch bereits gesagt: Das Leben wird sie immer wieder vor neue Herausforderungen stellen. Oft erscheint der Wandel als die einzige Konstante.

Welche rhetorische Figur ist das?

Hesses Gedicht erinnert uns daran, dass das Leben aus Phasen besteht – aus Etappen, die wir mit Mut hinter uns lassen müssen, um Platz für Neues zu schaffen. Sie haben in den letzten Jahren gelernt, Herausforderungen anzunehmen. Sie haben sich Schritt für Schritt; Stufe um Stufe weiterentwickelt. In den Unterrichtsfächern ebenso wie im schulischen Miteinander, auch bei der Entwicklung Ihrer Persönlichkeit. Sie sind nun erwachsen.

Heute nun verlassen Sie die vertrauten Räume der Schule, die Sie begleitet und auch ein Stück weit mitgeprägt haben. Sie nehmen Abschied von den Lehrkräften, *mit denen Sie einige Jahre viel Freude im Unterricht hatten*, Sie nehmen auch Abschied von vielen Mitschülerinnen und Mitschülern. Einige nehmen auch Abschied von der Familie, vom Elternhaus, um auswärts zu studieren oder eine Ausbildung zu beginnen. Doch statt den Blick ängstlich zurück zu richten, ermutigt uns Hesse dazu, mit Zuversicht nach vorne zu schauen:

"Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
in andre, neue Bindungen zu geben."

Sein Gedicht lehrt uns, Abschiede nicht mit Angst oder Bedauern zu sehen, sondern als natürlichen Prozess des Wachstums. Eben dann werden Phasen zu Stufen: Jede Stufe, die Sie erklimmen werden, führt Sie zu neuen Erkenntnissen, neuen Chancen und neuen

Begegnungen. Ihre Zukunft ist nicht in Stein gemeißelt, Frau Kraemer hat es gesagt, sondern offen – ein Raum voller Möglichkeiten und Wunder, den Sie selbst gestalten können – und in Verantwortung für sich und andere auch gestalten müssen.

Die wichtigste Lektion, die wir aus „Stufen“* ziehen können, ist vielleicht die, dass wir immer bereit sein sollten, uns zu verändern, unseren Horizont zu erweitern, zu immer reiferen Menschen zu werden. Das Leben hält sich – wie wir gehört haben - nicht an feste Pläne; es verlangt von uns, flexibel zu sein, loszulassen, aber auch neugierig, mutig und tapfer zu bleiben. Das ist eine Herausforderung – aber auch eine große Chance.

Mit dem Abiturzeugnis sind Sie nun bereit für die nächste Stufe.

„Wohlan denn, Herz, nimm‘ Abschied und gesunde!“

Vielen Dank.